

SCHEL, 1934 a, S. 654). An der Landesgrenze beträgt die Mächtigkeit dieses Sandsteins maximal 10 m; nach NW hin keilt er wie sein Liegendes in der Gegend von Forstabteilung 3 und 4 aus. Mit diesen beiden Sandsteinschichten, die beide zusammen den Grundschottern zuzurechnen sind und an der Landesgrenze etwa 13—14 m Mächtigkeit besitzen, dürfen die Konglomerate in Abt. 4, am Zeißigstein und wahrscheinlich auch ihre Fortsetzung östlich vom Hammergut Fichte nicht vereinigt werden, da sie in Abt. 4 nahe der Schneise gegen Abt. 5 marine Fossilien lieferten und als Transgressionsbildung der Plenus-Zone anzusprechen sind (siehe S. 40). Weitere Untersuchungen jenseits der Landesgrenze in Richtung Raitza (Rajec)—Tyssa (Tisa) erscheinen notwendig, um festzustellen, ob sich die Mächtigkeitszunahme nach SSO hin noch weiter fortsetzt und wo sich der Unterquader einstellt.

Besonderes Interesse verdienen auch die Verhältnisse in Eiland. Hier liegen die bisher nur unvollständig ausgewerteten Angaben von B. MÜLLER (1934) über Bohrungen vor, die im Anhang (S. 186) wiedergegeben sind. Der „graue Crednerien-Sandstein“ (9,6 m) und der „lichtgraue Sandstein der Crednerienstufe“ (2 m) in Bohrung III entsprechen offenbar den beiden zu den Grundschottern gerechneten Sandsteinschichten im obigen Profil Zeißigstein-Raitza (Rajec). Örtlich mögen diese Schichten auch tonig-kohlige Einlagerungen enthalten, wie sie MICHEL (1914, S. 306) von Eiland angab. In dem nur wenige hundert Meter westlich von Bohrloch III gelegenen Bohrloch I halte ich den „ungebankten Carinatensandstein“ (4,2 m) für ein Äquivalent des oberen, mittel- bis grobkörnigen Sandsteins im Profil Zeißigstein-Raitza (Rajec), also ebenfalls zum Niveau der Grundschotter gehörig, und nicht nur, wie MÜLLER annahm, den in seinem Liegenden befindlichen „laterisierten Gneisschutt“ mit der schon oben S. 13 genannten ungewöhnlichen Mächtigkeit von 16 m. Bei einem Vergleich der Profile am Zeißigstein und in Eiland zeigt sich sehr deutlich, welche beachtlichen Höhenunterschiede die präcenomane Landoberfläche aufwies: am Zeißigstein liegt sie um 80 m höher als in dem 4 km entfernten Eiland. Da die Profilorte genau im Streichen des Labiatus-Sandsteins liegen, bedeutet dies einen absoluten Wert für die präcenomanen Höhenverhältnisse. In derartigen Senken wie hier bei Eiland konnte beim Vorhandensein entsprechender Abtragungskräfte (stärkere Niederschläge) präcenomanes Verwitterungsmaterial zusammengeschwemmt werden. Es liegt nahe, derartige Bildungen bereits als unterste Crednerien-Schichten anzusehen.

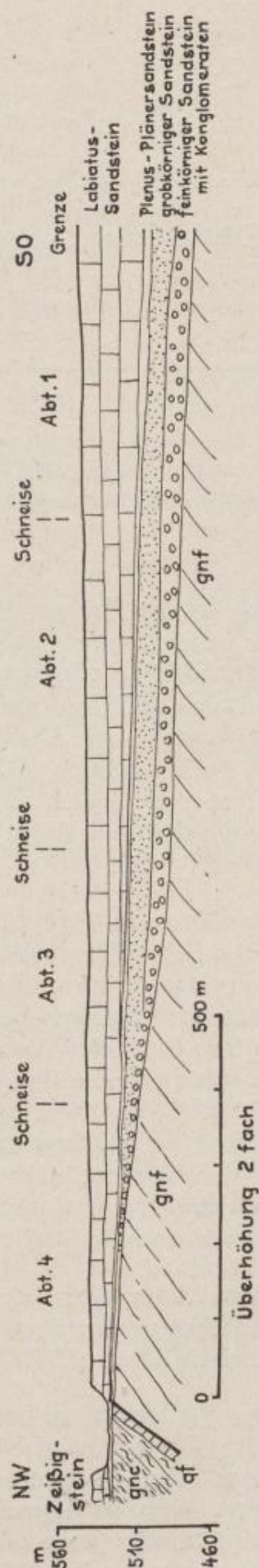


Bild 2. Profil vom Zeißigstein nach der Landesgrenze bei Raitza (Rajec)

gnf = Biotitgneis, gnc = Chloritgneis, qf = Quarzitgneis, gegen gnf durch die Mittelsächsische Überschiebung begrenzt